

Franz Hartmann

Autor(en): **Luchsinger**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht**

Band (Jahr): **4 (1882)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Archiv
für
Thierheilkunde
und
Thierzucht

Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner
herausgegeben und redigirt von

M. Strebel,
Bezirksthierarzt in Freiburg

Erscheint alle 2 Monate 2 Bogen stark. Preis per Jahrg. à 6 Hefte Fr. 6.
Jede sachliche Mittheilung ist willkommen und werden Originalarbeiten
mit Fr. 24 per Druckbogen honorirt.

† **Franz Hartmann,**

Professor der Anatomie an der Thierarzneischule Bern.

Vor wenigen Tagen erst (am 13. Juli) hat uns ein jäher Tod wiederum einen der Trefflichsten hinweggerafft. Das stattliche Leichengeleite, das dem Verstorbenen zu Theil wurde, zeigte deutlich genug, wie viel wir an demselben verloren. Seine Kollegen der Hochschule und Thierarzneischule, die Kommilitonen der Studentenschaft, der deutsche Hilfsverein, sowie zahlreiche sonstige Freunde, sie alle waren hinausgezogen zu jener düsteren Stelle am Waldesrande von Bremgarten, um ihm die letzte Ehre zu erweisen, den letzten Gruß zu sagen.

Franz Hartmann ist geboren am 10. August 1838 in Warwitz in Pommern, als Sohn des dortigen Pfarrers. Nachdem er das städtische Gymnasium des benachbarten Stargard absolvirt, ging er nach Berlin, um sich dem Studium der Thierarzneikunde zu widmen. Nach trefflich bestandenem Examen zog er in die Heimat zurück, trat dort vorerst in die thierärztliche Praxis und diente so als praktischer Thierarzt seinem deutschen Vaterlande in jenen drei glorreichen Kämpfen nationaler Neugestaltung.

Kaum von Frankreichs Boden zurückgekehrt, erhielt er dann im Herbst 1872 auf Veranlassung seines alten Studienfreundes Metzdorf, der mittlerweile Professor der Anatomie an

der Berner Thierarzneischule geworden, eine Berufung als Prosektor an die hiesige Anstalt. Bald entwickelte sich Hartmann auch in dieser neuen Wirkungskreise so günstig, daß ihm nach dem Wegzuge Metzdorf's dessen anatomische Professur übertragen werden konnte. Auch dozirte er über Hufbeschlagslehre und Exterieur.

In solcher Stellung hatte er denn der Schule und der Wissenschaft als gewissenhafter Lehrer treu gedient, bis er im Spätherbst vorigen Jahres durch den Keim seiner verhängnißvollen Krankheit den Unterricht zuerst nur zeitweilig, bald aber ganz aussetzen mußte.

Reichliches Blutbrechen deutete auf ein Magengeschwür, die Verdauung und Ernährung litt, eine immer mehr zunehmende Anämie wurde der Heilung und Vernarbung nicht günstig und so erlag denn unser Freund diesem bösen *circulus vitiosus*, als schließlich an einer Stelle die erkrankte Magenwand perforirte und damit einem baldigen Tode rief.

Der treue Biedersinn seiner goldenen Seele, seine so lautere Freude an der Freude und dem Wohlergehen Anderer, sein so reich und tief angelegtes Gemüth sind zu sehr bekannt, als daß es vieler Worte bedürfte. Sie waren das hehre Rüstzeug, das ihm rasch die Freundschaft Aller, die ihn kennen lernten, gewann.

Für die gesammte akademische Jugend hatte er ein Herz voll glühender Begeisterung, und so ist er denn seinen Zuhörern stets als liebevoller Freund entgegen getreten und blieb ihr treuer Berather bis weit über die Zeit ihres Studiums hinaus, bis spät in die Tage der Praxis. Die ganze jüngere Generation der Thierärzte des Landes hat dieß zu wiederholten Malen sehr wohl zu schätzen gewußt. Seinen Kollegen aber war er das hellleuchtende Vorbild eines wackeren, offenen, treuen und freundschaftlichen Kollegen. Und weit über die engeren Grenzen seiner eigentlichen Wirksamkeit hinaus hat er sich so leicht zahllose Freunde gewinnen müssen.

Am frohen Feste ein überall gerne gesehener Genosse, hat er aber auch für die Thräne des Unglücks sich stets ein offenes Auge bewahrt; ja, mancher arme Mann des Volkes trauert über den schwarzen Tag, an dem Hartmann's humanes, edles Herz zum Stillstand gekommen.

Solche Vorzüge können nicht verloren gehen. Durch das Beispiel seines offenen Charakters, seiner treuen Freundschaft, seiner schlichten Humanität wird Freund Hartmann uns unvergeßlich sein!

Prof. Dr. Luchsinger.